

Riedmatt bietet Vereinen und Bevölkerung eine neue Heimat

Bezirk Höfe und Gemeinde Wollerau präsentierten die neue Mehrzweckhalle in der Riedmatt Wollerau.

Wo findet ein Vereins- und damit Dorfleben vor allem statt? Genau, in der Mehrzweckhalle. Mit der nigelagelneuen Infrastruktur in der Riedmatt in Wollerau erhalten nun die Dorfvereine eine eigentliche neue Heimat. Bestimmt nicht nur die Wollerauer Vereine werden dort ihre «Heimspiele» abhalten.

Am Samstag durften die Gemeinde Wollerau und der Bezirk Höfe die neue Mehrzweckhalle, aber auch den sanierten Westtrakt der Sek eins Höfe der Öffentlichkeit präsentieren. Diese Gelegenheit wurde von zahlreichen Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen. So liessen sie sich von einigen Vereinen ab der Bühne eine Kostprobe geben. Interessiert wurden aber ebenfalls die neuen Schulräume inspiziert. Und natürlich durfte auch ein Festakt nicht fehlen. (bel)

Bericht Seite 5



Das Akkordeonorchester nutzte wie andere Vereine erstmals die Bühne der neuen Mehrzweckhalle in der Riedmatt.

Bild: Micha Brandstetter

Mehr Licht, mehr Luft, mehr Zukunft: Riedmatt steht Bevölkerung offen

Am Samstag feierte Wollerau mit einem Tag der offenen Tür die Einweihung der neuen Mehrzweckhalle und des sanierten Westtrakts der Sek eins Höfe. Gemeinde und Bezirk investierten in ein Bauwerk, das Schule, Vereinen und der Bevölkerung neue Möglichkeiten eröffnet.

Micha Brandstetter

Was am Wochenende gefeiert wurde, war alles andere als selbstverständlich. Schon früher hatte man auf dem Gelände der Wollerauer Riedmatt Grosses geplant: Ein Hallenbad hätte entstehen sollen, über den Rohbau kam es aber nie hinaus, bis sich Bezirk und Gemeinde zusammenschlossen. 2021 sagten die Stimmberechtigten Ja zum Ersatzbau der Mehrzweckhalle, Kostenpunkt 33,6 Mio. Franken. Ein Jahr darauf stimmte der Bezirk auch der Sanierung und Optimierung des Westtrakts für 28,84 Mio. Fr. zu. Ein Tetris der Räume wurde Realität, weil Bezirk und Gemeinde ihre Ansprüche ineinander-schachteln mussten, und die Eigentumsverhältnisse sich überlagern.

Eine Halle für Feste und Sport

Die neue Mehrzweckhalle ist das Aushängeschild im Zentrum. 550 Personen finden sitzend Platz, 800 im Stehen. Damit ist sie künftig der «Place to be» für Gemeindeveranstaltungen, Konzerte, Theateraufführungen oder Vereinschänzli.



Die neue Mehrzweckhalle von der Bühne aus gesehen: Hier werden in Zukunft die grossen Volksfeste und Vorführungen stattfinden. Per QR-Code können noch weitere Eindrücke und vor allem die verschiedensten Schulräume kennengelernt werden. Bilder: Micha Brandstetter

lieben selbst nochmals zur Schule. Der Pavillon West wird vom Provisorium zum «Providurium»: Er bleibt bestehen, um im Zuge künftiger Bauprojekte, etwa beim Osttrakt (siehe Box) oder in der Pfäffiker Weid die nötige Flexibilität zu gewährleisten.

Fumagalli dankte insbesondere den Lehrpersonen und der Schulleitung, die viel habe aushalten müssen, von Baulärm, über Provisorien, bis mehr Staub als jedem lieb gewesen sei. Bis Ende Herbst werden auch die Aussenanlagen fertiggestellt: Neben Parkplätzen entstehen Sportflächen für Lauftraining, Weitsprung und Kugelnstossen.

Kindergärten und Jokerzimmer

Auch die Primarschule der Gemeinde Wollerau profitierte. Statt wie ursprünglich geplant drei Kindergärten wurden im Obergeschoss der neuen Mehrzweckhalle fünf realisiert. Möglich wurde dies, weil die Jugendarbeit in aufsuchender Form reorganisiert, und im Verenahof angesiedelt wurde.

Die Räume sind als Joker-Klassenzimmer flexibel nutzbar. Umgeben sind sie von einem grosszügigen Spiel-

«Eine lange Geschichte hat ein gutes Ende gefunden.»

Christian Marty
Gemeindepräsident Wollerau



Für all die Dorfvereine wie die Damen- und Frauenriege bedeutet die neue Infrastruktur in der Riedmatt zweifellos eine schöne neue Heimat.



Die Schulküche wurde für den Tag der offenen Tür zur Kaffeestube umfunktioniert. In Zukunft werden die Schüler- und Lehrerschaft all die neuen Räumlichkeiten nutzen.

Der Wollerauer Gemeindepräsident Christian Marty freute sich: «Eine lange Geschichte hat ein gutes Ende gefunden. Nach einer intensiven Bauzeit von rund drei Jahren verfügen wir nun über eine zeitgemässe und vielseitige Infrastruktur.» Bezirksammann Yolanda Fumagalli ergänzte augenzwinkernd: «Je grösser die Halle, desto grösser die Feste».

Vom neuen Mittagstisch, einen Stock höher, hat man einen direkten Blick nach unten in die Mehrzweckhalle. So ist auch eine gemeinsame Nutzung, zum Beispiel für eine Ländertube während eines Events möglich. Der Mittagstisch verfügt ebenfalls über Aussensitzplätze mit traumhafter Seesicht.

Von Anfang an waren die Vereine eingebunden. Sie erhielten Lageräume, einen Schwingkeller und ein akustisch anspruchsvolles Probelokal für die Musikformationen. Ein Warenlift erleichtert die Anlieferung, der Abendbedarf an Getränken kann neu in der Küche direkt eingelagert werden und macht Kühlanhänger obsolet. Ein Korridor führt von den Garderoben unmittelbar zur Bühne, ohne die Zuschauer zu kreuzen. Weil der Saal gleichzeitig auch Turnhalle ist, wurde auf Parkett verzichtet. Robust im Alltag, aber wandelbar, wenn Stühle und Tische aufgestellt werden.

Beim Ersatzbau handelt es sich, unter anderem dank der Photovoltaikanlage auf dem Dach, um ein beinahe CO₂-neutrales Gebäude. Auf die Anwohnenden wurde mit verschiedenen Massnahmen zur Schalldämmung Rücksicht genommen.

Transformation des Westtrakts

Auch der Westtrakt, 1973 erbaut und im Volksmund lange als «rosaroter Elefant» belächelt, präsentiert sich in

neuer Gestalt. Die Immobilie wurde bis auf die Grundmauern zurückgebaut und neu aufgeteilt. Fumagalli führte aus, dass die Gebäudetechnik nach 50 Jahren «mehr Disco-Kugel als moderner LED» gewesen sei und man nun eine neue Ära einläute.

Heute dominieren Licht, Luft und Offenheit. Die Klassenzimmer sind grösser, Glaswände schaffen Transparenz und ein Multifunktionsraum erlaubt neue pädagogische Konzepte. Die Schulküchen und Handarbeits- sowie Werkräume wurden modernisiert, die

Akustik im Singsaal verbessert. Neben den aktuellen Brandschutz- und Erdbbensicherheitsvorschriften ist nun auch Barrierefreiheit gewährleistet. Die rosafarbene Fassade wick ein sachlichen Grau. Der Kamin der alten Gasheizung ist verschwunden, denn das Haus ist nun ans Fernwärmenetz angeschlossen.

Die Eindrücke der Anwesenden waren vorwiegend positiv, einige Eltern meinten sogar schmunzelnd, bei so einer Aussicht auf den Zürichsee und digitalen Wandtafeln würden sie am

platz mit Klettergeräten. Der Säckelmeister der Gemeinde Wollerau, Guido Rusch, erklärte gegenüber dieser Zeitung, dass es sich um einen Zweck- und keinen Prunkbau handle. Bei beiden Projekten konnte der Finanzrahmen trotz erschwerten Bedingungen wie der Energiemangellage planmässig eingehalten werden. «Es hat sich bewährt, dass wir konkrete Offerten anstelle von Schätzungen eingeholt haben», so Rusch.

Ein Fest der Gemeinschaft

Am Samstag zeigte sich eindrücklich, was die Riedmatt künftig sein kann: ein Ort der Begegnung und des Dorflebens. Die Schülerband Submarines eröffnete, später folgten das Jugendblasorchester, die Damen- und Frauenriege, der Aerosport Club, das Akkordeon-Orchester, die Tanzschule «DanceON», die Krebsbach Musikanten, der Jodlerklub Luegisland sowie der Musikverein Verena. Risotto der Männerriege, Pizza von «Di Gianni» und eine Kaffeestube der Sek eins Höfe sorgten für das leibliche Wohl.

Besonders beliebt waren die Führungen mit den Architektinnen und Bauleitern. Am Ende blieb der Eindruck eines Bauwerks, das mehr ist als bloss Beton und Glas. Es ist ein Ort, an dem Bildung, Kultur, Sport und Gemeinschaft für die kommenden vier bis fünf Jahrzehnte zusammenkommen.

Osttrakt als nächstes Kapitel

Der Osttrakt der Sek eins Höfe in der Wollerauer Riedmatt wurde 1995 erstellt und war nicht Teil der aktuellen Sanierung. Laut Bezirksrat Stefan Helfenstein, der das Ressort Liegenschaften verantwortet, wird seine Erneuerung circa 2030 anstehen. Es sei aber noch kein konkretes Projekt auf dem Tisch. «Derzeit ist es wichtig, dass etwas Ruhe einkehrt und die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen nach den Jahren voller Bauarbeiten wieder Normalbetrieb haben», betont er auf Anfrage. Bis dahin bleibt der Osttrakt in Betrieb und die Riedmatt kann sich nach intensiven Baujahren konsolidieren. (mbr)



Ein Gemeinschaftswerk, auf das die Verantwortlichen zu Recht stolz sein dürfen (v.l.): Christian Marty, Gemeindepräsident Wollerau; Guido Rusch, Säckelmeister Wollerau; Yolanda Fumagalli, Bezirksammann Höfe; Stefan Helfenstein, Bezirksrat Höfe.